



# Die Bündnispolitik der italienischen Kommunisten

! Von Dr. Anne Schwarz

Im Bericht an den XI. Parteitag der SED weist Genosse Erich Honecker auf die komplizierter gewordenen Kampfbedingungen hin, vor denen die Kommunisten in den Ländern des Kapitals seit Anfang der 80er Jahre stehen. Dies gilt auch für Italien. Um so bemerkenswerter ist es, daß die Italienische Kommunistische Partei (IKP) nach wie vor ihren bedeutenden Masseneinfluß und ihr Gewicht als stärkste Linkskraft im Lande bewahren konnte. Mehr als 1,5 Millionen Italiener sind gegenwärtig Mitglied der IKP. Bei Parlamentswahlen erhält die Partei schon seit über einem Jahrzehnt etwa ein Drittel aller Wählerstimmen.

Die Ursachen für diese bedeutende Position der IKP im gesellschaftlichen Leben Italiens sind

## Kernstück: Konzeption einer demokratischen Alternative

Für die Erhaltung des Masseneinflusses der IKP in der Gegenwart ist die Konkretheit und Flexibilität ihrer Politik von großer Bedeutung. Wie keine andere politische Kraft vertritt die IKP die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen Italiens. Sie ist maßgeblicher Initiator vielfältiger Massenaktionen und anerkannter Partner der demokratischen und sozialen Bewegungen, vor allem der Friedensbewegung. Wichtig für den stabilen Masseneinfluß, für die erfolgreiche Bündnispolitik der IKP sind auch ihre umfassenden, konkreten Alternativkonzeptionen für viele Lebensbereiche der Gesellschaft.

vielfältig und berühren in vielen Aspekten Fragen der Bündnispolitik. Gerade bei der Gestaltung von Bündnisbeziehungen hat die IKP zahlreiche eigene, wertvolle Erfahrungen in die internationale Arbeiterbewegung eingebracht. Daran haben so hervorragende italienische Kommunisten wie Antonio Gramsci, Palmiro Togliatti und Enrico Berlinguer mit ihren theoretischen Überlegungen und ihrem praktischen Wirken einen großen Anteil. Eine wichtige Quelle für den anhaltenden Masseneinfluß der IKP besteht nach wie vor in jener Autorität, die sie sich durch ihre Rolle im antifaschistischen Widerstandskampf und beim Ringen um eine demokratische Nachkriegsordnung in Italien erworben hat.

Sie verfolgt das Ziel einer sozialistischen Gesellschaft, die den Bedingungen Italiens entspricht und tiefgreifende gesellschaftliche Umgestaltungen erfordert. Wie viele andere kommunistische Parteien, so ist auch die IKP zu der Einschätzung gelangt, daß ein solcher Umgestaltungsprozeß in den hochentwickelten kapitalistischen Ländern sich sehr langfristig und differenziert gestalten und viele Etappen und Zwischenschritte durchlaufen wird. Insofern orientiert sie auf eine umfassende Strategie demokratischer Veränderungen. Über die konkrete bündnispolitische Konzeption der IKP für die

Gegenwart wurde auf ihrem XVII. Parteitag im April 1986 in Florenz ausführlich beraten. Das Kernstück ihrer Bündnispolitik ist die Konzeption einer demokratischen Alternative. Diese Konzeption umfaßt sowohl die strategischen Zielsetzungen der Partei als auch deren bündnispolitische Umsetzung. Als demokratische Alternative versteht die IKP einerseits den Inhalt der bevorstehenden nächsten Etappe des langwierigen Umgestaltungsprozesses in Richtung auf den Sozialismus, andererseits auch die hierzu erforderlichen Bündnisse linker und demokratischer Kräfte bzw. den Formierungsprozeß dieser Bündnisse. Mit dieser demokratischen Alternative soll in Italien eine Wende durchgesetzt werden, die die konservative Offensive gegen die sozialen und demokratischen Errungenschaften der Werktätigen zurückdrängt und stoppt, eine Wende hin zur tatsächlichen Inangriffnahme der dringlichsten Probleme des Landes und zur Einleitung entsprechender Strukturreformen. Dabei orientiert die IKP vor allem auf die Überwindung der Massenarbeitslosigkeit, die Verhinderung einer weiteren technologischen und kulturellen Unterordnung Italiens unter die USA, die Neuordnung der Staatsfinanzen und des Steuersystems, eine Überwindung der Disproportionen und Entwicklungsrückstände Süditaliens und vieles andere mehr. Die IKP selbst ist bereit, Regierungsverantwortung für diese Zielsetzungen zu übernehmen. Als mög-